

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

24 (15.6.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 24.

Karlsruhe, Sonntag, den 15. Juni 1930

23. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Im Heiligtum.

Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und betet und erhaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben! Jud. 20, 21.

Immer ist es der Vater selbst, der in dem Sohne redet und handelt.

Immer ist es der Sohn, der die verborgene Herrlichkeit des Vaters offenbar macht.

Immer ist es der Geist, durch den der Mensch zum Menschsein geboren und zur Liebe erweckt wird. Wilhelm Stählin.

Ich merke schon dein treues Winken,
ich spür im Grunde deinen Zug;
so laß denn alle Bilder sinken
und wirk die Stille, die ich such;
Es schweige Welt und Kreatur!
Dir will ich feiern, rede nur!

Gerhard Tersteegen.

Die Himmelsleiter.

Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Joh. 3, 13.

„Zu Gott hinauf! Und wenn uns gleich sein Licht jäh in die Augen fällt wie rote Kohlen, wir schreien auf, doch lassen wir ihn nicht, wir müssen ihn zu uns herniederholen.“

So singt ein moderner Gottsucher. Und wer mag es bezweifeln, daß dieses sein Lied, aus Sturm und Drang einer fiebernden Seele geboren, ein Echo findet in unzähligen Herzen, die Gott entgegen schlagen? „Gott wollen wir herniederholen.“ Ja, das ist es, was viele wollen. Wer mag noch lange fragen, ob das Herniederholen Gottes nicht doch zu den Dingen gehört, die jenseits der Grenzen unserer Kraft liegen? In einer Zeit, da der Mensch mit dem Gedanken spielt, in den luftleeren Raum, in den Weltäther vorzustößen und auf den Mondbergen zu landen, mag auch eine emporglühende Seele den Traum von einer vom Menschen errichteten Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reicht, oder einer Brücke von der Erde bis an das Ufer der anderen, ewigen Welt träumen, und durch solches Traumbild beglückt sein. Ist es verwunderlich, daß Menschen auf den Gedanken kommen, nachdem alle Predigt vom kommenden Himmelreich so wenig Himmel auf die Erde gebracht hat, nun einmal den Himmel zu stürmen und das Himmelreich herniederzuholen und es zu entgöttlichen und ganz zu einem irdischen Menschenreich zu machen?

Wir halten den Atem an, wenn ein Mensch oder Menschenmassen so aufwärts stürmen, als könnten sie Gott herunterholen.

Sind es nicht Wahngedanken? Wir fürchten, daß diese Menschen einmal niedergestürzt am Boden liegen. Was ist alles Gotteserkennen? Was ist alles Reden über Gott? Vielleicht ist doch das Verstummen eines Menschen, wenn von Gott geredet wird, Gott wohlgefälliger als das oberflächliche Vielreden, das von dem verborgenen Gott nichts weiß und den Schein erweckt, als sei der Unbegreifliche begriffen und das Unendliche in das Denken und Sprechen eines endlichen Menschen hineingepreßt.

Achten wir darauf, daß wir die Gunst der Stunde nicht versäumen, wenn Gott uns nahe kommt, wenn Christus, der im Himmel ist, zu uns herniederkommt und an unserer Herzenstür anklopft. Das ist es, was wir erbitten müssen: Gott, offenbare dich mir und öffne du selbst mir die Augen, daß ich dein Nahesein schaue! Herr Christus, rede du zu mir von den himmlischen Dingen! Du Geist Gottes, der aus den Tiefen der Gottheit kommt, mache mich zu einem neuen Menschen, daß ich das Reich Gottes sehen kann!

Was Gott ist, wird in Ewigkeit
kein Mensch ergründen,
doch will er treu sich allezeit
mit uns verbünden.

An den unbegreiflichen und doch mit uns verbündeten, verbundenen Gott will ich mich halten, obgleich gerade die Gnade, in der Gott sich mit dem Menschen verbündet, mir immer der Gipfel der Unbegreiflichkeit sein wird; doch ist es dank dem Worte Jesu und dank der Versicherung durch den Geist, der in mir spricht, das Allergewisseste.

Ich staune über die Kühnheit derer, die Gottes Geheimnisse zu erforschen und das Erforschte in Worte zu fassen suchten. Sie haben darüber sich die Köpfe zerbrochen und haben darüber mit anderen geistige Schlachten geschlagen. Wunderbar sind die Gebilde theologischer Spekulationen. Ich betrachte alles Sagen und Singen vom dreieinigen Gott als den Ausdruck eines überschwenglichen Lobopfers der Christenheit für das, was ihr vom Vater im Sohn durch den Geist widerfahren ist. Höre ich das Wort vom dreieinigen Gott, so bete ich an und mein Geist steigt von Stufe zu Stufe auf der Himmelsleiter, die Gott selbst errichtet hat, die Christus ist. Immer höher hinauf, bis Christus meine Seele emporholt.

Ein Willkommenruß dem Landeskirchengesangsverein.

Kirche und Kunst — das war die Losung einer Tagung, die kürzlich in den Mauern unserer Stadt abgehalten wurde. „Kirche und Kunst“ — dieses Wort schwebt auch über dem Feste, das vor der Türe steht. „Es sind mancherlei Gaben“, darum sind auch mancherlei Künste. Es ist aber ein Geist, der in den mancherlei Künsten gestaltend wirkt. Es ist eine Gemeinschaft des Geistes, in der die mancherlei Kunstpflegen wurzeln und der sie dienen wollen. Gewiß, das Mittel, durch das der Geist wirkt, ist das Wort und nur das Wort, und die Grundlage, auf der die Gemeinde erbaut ist und immerzu erbaut wird, ist das Wort.

Ein Wort ist es, aber es gibt mancherlei Ausdrucksweisen. Es wird gesagt, es wird gesungen; es gibt auch das Wort ohne Worte im Bild der Linien und Farben, im Klang der Töne. Ein stimmungsvoller Raum, der in uns die Andacht weckt, ein schönes Bild in Farbe oder Stein, ein Orgelspiel — auch das sind Mittel, durch die der Geist zu den Gemeinden spricht. Unter allen den Künsten, die dem Heiligen und der Gemeinde dienen, hat die evangelische Kirche keine so hoch geschätzt wie die des Gesanges. Die evangelische Kirche war von Anfang an eine singende Kirche. Welch köstliches Gut ist unser Kirchenlied und der Choral und die ganze geistliche Musik! Diese Kunst zu pflegen, aus dem reichen Schatz immer wieder Altes und Neues hervorzuholen, muß Aufgabe der Kirche und jeder einzelnen Gemeinde sein. Immer mit dem Ziele, der Gemeinde zu dienen.

Fünzig Jahre lang hat der Evang. Kirchengesangsverein für Baden in Treuen den Kirchengesang gepflegt. Begründet wurde er, wie im Festbuch erzählt wird, um die Pflege des Kirchengesangs in neue Bahnen zu lenken. Klein sing er an, Großes hat er geleistet. Bedeutende Männer der Kirche und der Musik haben ihn auf die heutige Höhe hinaufgeführt. Von 1882 bis 1898 leitete ihn Hofprediger Helbing, von 1898 bis 1909 Professor Bassermann in Heidelberg, von 1909 bis heute Pfarrer Hesselbacher, der den Vorsitz mitnahm, als er nach Baden-Baden übersiedelte. Als die klassischen Väter des Vereins in der musikalischen Kunstpflege nennt das Festbuch die Kirchenmusiker Hänlein und Barner. Lange Jahre betreute Wolfrum den Verein, und seit dessen Tod liegt der Dirigentenstab in der Hand von Dr. H. M. Poppen. Die zwei Städte, von denen die Leitung ausging und ausgeht, sind Karlsruhe und Heidelberg. Das erste Karlsruher Landesfest vom Jahr 1882, auf dem der schwäbische Dichter Karl Gerok die Festpredigt hielt, war ein Höhepunkt in der Geschichte des Vereins. Hieher kam der Verein, als er sein 25jähriges Jubiläum feierte, bei dem Händels „Messias“ zur Aufführung kam. Und das 50jährige Jubiläum soll wiederum ein Höhepunkt werden. In alle unsere Kirchen kommt der Verein zu Festgottesdiensten. Wieder soll ein Oratorium von Händel zur Aufführung kommen. Und eine Kantate von Bach soll am Abend uns hoch erheben. Auf dem Platz vor dem Schlosse sollen Choräle gesungen werden. Wir halten es für einen großen Vorzug und für ein Geschenk Gottes, daß wir alles das Schöne genießen dürfen. Und so rufen wir dem Landeskirchengesangsverein ein herzliches Willkommen zu und fügen dazu den Wunsch, daß er in unseren heutigen Zeiten, die auch für ihn manche Schwierigkeiten bieten, aufblühen und immer mehr seine Kunst entfalten dürfe

zur Ehre Gottes,
zum Segen der Gemeinde!

Hg.

Luther auf der Beste Koburg.

Vom 23. April bis zum 5. Oktober weilte Luther auf der Beste Koburg an der Südgrenze von Kursachsen „zwischen den Wolken und fast im Vogelreich“, auf seinem Sinai, aus welchem er ein Zion machen wollte mit drei Hütten, einer für den Psalter, einer für die Propheten, einer — für den alten Fabeldichter Aesop, nahe dem Schauplatz des weltgeschichtlichen Geschehens, so nahe als es für den gebannten Mann möglich war, aber doch in den entscheidenden Augenblicken so ferne, daß er sich Flügel wünschte, um nach Augsburg fliegen und in den Gang der Dinge eingreifen zu können.

Was Luther in jenen Sommertagen auf der Beste erlebte vom ersten Kuckucksruf aus dem Wald bis der Wald sich herbstlich färbte, darüber sind wir gut unterrichtet; denn nicht selten griff er zur Feder, um Briefe zu schreiben, an seine Freunde und seinen Landesherrn in Augsburg, an seine Lieben in Wittenberg, an die Gesinnungsgenossen in Nürnberg, die geradezu eine Wallfahrt nach der Beste machten, so daß Luther sich überlegte, ob er nicht für einen Tag oder zwei verschwinden wolle. Diese Briefe sind in ihrem Stil Kleinodien der Brieffschreibekunst, aber noch mehr, sie sind Zeugnisse einer glaubensvollen Seele, die sich des Heilandes getröstet, wenn sie durch Anfechtungen hindurch schreiten muß.

Der Brief an sein „liebes Söhnlein Hänfichen“ zeigt uns den großen Menschen voll echter Kindeseinfalt, das fromme Gemüt,

das seine Freuden in andere Gemüter überfließen läßt, so ein Kind sie fassen kann. Wer kennt dieses Schreiben nicht? Es steht ja wohl in jedem evangelischen Büchlein für Kinder. Es ist humorvoll ist Luthers Brief an die Wittenberger Tischgenossen über den Reichstag der Dohlen und Krähen, dem er gleichermäßen zuhört wie dem der großen Hansen in Augsburg, mit seiner Karikatur der menschlichen Tagungen und mit der frohen Beschaft am Ende: „Heute haben wir die erste Nachtigall gehört.“ Ich denke ferner an den feinen Brief an Lazarus Spengler in Nürnberg über seine „ersten Gedanken, die er auf sein Bett gefaßt wollte als in ein Merkzeichen seiner Theologie“, und an den Brief an den Kanzler Brück in Augsburg von den zwei Wunden, die er sah, von dem Sternenhimmel, dem schönen Gemüt Gottes, ohne jeglichen Pfeiler, und doch fällt der Himmel ein, und von den großen dicken Wolken, die auf keinem Berge ruhen und keine Rufen haben, darein sie gefaßt sind, und auf folgte der Regenbogen. Ich wollte am liebsten alle diese Briefe hier abdrucken.

Aber Luther weiß auch viel zu berichten von allen Schmerzen, die er litt. Während der längsten Zeit auf der Beste Koburg litt er an einem schrecklichen Säusen im Kopf, als hätte er es darin. Und manchmal beschlich ihn die Schwermut, daß er lebensmüde war und schrieb: „Ich habe genug gelebt und getan. Mag meine Stunde kommen, wenn's dem gefällt, auch ich zu sehen begehre, der Leben und Blut für den Sünder Luther verschwendet hat.“ Aber immer wieder verschwand die düstere Gewölk, das auf seiner Seele lag, und der Sonnenschein seines Humors brach wieder hervor; und Luther hatte auch Humor für andere.

Das Gewaltigste aber, was uns aus seinen Briefen entgegenleuchtet, ist die Art, wie er als Zuschauer aus der Ferne die Ereignisse in Augsburg miterlebt. Wie mußte der tatenfrohe Mann darunter leiden, daß er nicht mithandeln durfte! Was konnte er anders tun in der Stille des weltentrückten Burggelasses als in die Bibel vertiefen? Er übersetzte Schriften der Propheten und legte Psalmen aus, vor allem seinen lieben Psalm 118, der ihn veranlaßte, das Wort „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Wort verkündigen“ mit Kreide an die Wand zu schreiben, wo es Doktor Matthäus Rabeberger im Jahre 1521 noch gelesen hat. Was konnte er weiter tun als beten, so wie Moses, der Mann Gottes, auf dem Berge betete für die Streiter im Blachfeld drunten? Bei Dietrich hörte ihn oft beten in seinem Nebenzimmer; er berichtet, daß Luther im Gebet immer wieder die Verheißungen in den Psalmen Gott vorgehalten hat mit fester Gewißheit der Erhörung. Und den Männern in Augsburg mußte es eine Trostquelle und eine Stärkung sein, wenn der Mann „zwischen den Wolken“ ihnen die Botschaft „Ich bete für euch“ zuschickte. Aber Luther war auch stark tätig. Von Augsburg kamen Briefe Melancthons, die so viele Sorgen, ja voll Verzweiflung waren, als wäre Melancthon daran, die heilige Sache und sich selbst aufzugeben. Luther gab dem vielgeschäftigen und von Kleinigkeiten umstrickten Melancthon den Rat, für die Erhaltung seines „Körperchens“ zu sorgen, als geschehe solches aus Gehorjam gegen Gott: „man kann auch durch Müßiggang dienen, ja durch nichts mehr als durch Müßiggang“. Gegen allen Kleinmut, der da zappelt und jammert weil er keine Pfeiler sieht, auf denen das Himmelsgewölbe ruht und darum fürchtet, der Himmel könne einstürzen, setzt er die Unbedingtheit des Glaubens, der von den Verheißungen des Wortes Gottes den kühnen Sprung wagt in das nach menschlichem Verstand Ungewisseste: die Gnade Gottes. Wer Luther Glaubenszuversicht kennen lernen will, der lese diese Briefe Melancthon! Ich will zwei Stellen aus ihnen zitieren, die denen der Glaubensmut Luthers uns entgegenstrahlt:

„Ich habe dich in meinem letzten Brief trösten wollen. Hoffentlich hat er nicht zum Tod, sondern zum Leben gedient. Was vermag ich sonst? Dich quält Ende und Ausgang der Sache, weil du ihn nicht fassen kannst. Ja wenn du ihn nicht könntest, möchte ich mit dieser Sache gar nicht zu tun haben, oder gar für sie maßgebend sein. Gott hat sie in einem anderen meinplatz gestellt, der in deiner Rhetorik, auch in deiner Philosophie nicht vorkommt. Der heißt Glaube. Dort steht das, was man nicht sieht und was nicht in die Erscheinung tritt. Versucht einer, das sichtbar, wahrnehmbar und begreifbar zu machen, wie du's tußt, der soll zum Lohn für solche

Sorgen und Tränen haben, wie du sie hast, und dagegen schreiben wir alle vergebens. Der Herr hat verheißt, er wolle im Dunkeln wohnen, und hat Finsternis zu seinem Versteck gemacht. Wer da will, der mach's anders!" (Brief vom 29. Juni 1530.)

"In meinen persönlichen Kämpfen bin ich schwächer, du aber stärker; dagegen bist du in den öffentlichen, wie ich in den persönlichen, und ich bin in den öffentlichen so wie du in den persönlichen (wenn persönlich heißen darf, was zwischen mir und dem Teufel vorgeht). Denn du achtest dein Leben für gering, fürchtest aber für eine öffentliche Angelegenheit; ich aber habe bei einer öffentlichen Angelegenheit starken und ruhigen Mut; denn ich weiß gewiß, sie sei gerecht und wahr als die Sache Christi und Gottes selbst, und sie braucht nicht so schuldbewußt zu zagen, wie ich kleiner Heiliger für mich zagen und zittern muß. Darum bin ich ein fast sorgloser Zuschauer und mache mir einen Pfifferling aus drohwütigen und wilden Papisten. Stürzen wir, so stürzt Christus mit als der Herrscher der Welt. Und mag er stürzen: ich will lieber mit Christus stürzen als mit dem Kaiser stehen" (Brief vom 30. Juni 1530).

Vor der Wucht solchen inneren Erlebens aus der unbegreiflichen Gnade Gottes stehen wir stille und ergriffen wie in einem Heiligum — und schämen uns unserer Kleinheit, die wir oft voll Bedenklichkeiten und in Verlegenheiten sind, anstatt glaubend durch das Gehege zu brechen und durch das Gestrüpp, das an uns zerrt und reißt. Wir mögen in persönlichen Dingen wie Melanchthon stark sein, aber in den öffentlichen fehlt uns der Glaubensstolz Luthers, der lachend fragt: „Was kann der Teufel mehr tun denn daß er uns erwürge?“ Warum kläglich sorgen? Wir sollen Menschen und nicht Gott sein, das ist die Summa. Es wird doch nicht anders oder es ist ewige Unruhe und Herzeleid unser Lohn."

Wenn wir solche Worte in unseren Tagen lesen, so mag es uns wohl so erscheinen, als gleiche der heutige Protestantismus mehr Melanchthon als Luther. Wohl möchten einzelne wie Luther hervorbrechen und in der Öffentlichkeit eine große Tat wagen; aber es fehlt ihnen die treue Gefolgschaft, weil die Leute immerzu Erwägungen pflegen und Bedenken haben, so daß sie in öffentlichen Dingen zaghaft, schwach und allzu bereit sind, dem starken Gegner Konzessionen zu machen. „Seid nur tapfer und handelt männlich!" So rief Luther seinen Glaubensgenossen in Wittenberg zu. Luthers Glaubenskraft und männlicher Wagemut tut wahrlich den Protestanten von 1930 not. Hg.

Die Tagung „Kirche und Kunst“.

Die Aussprache. Schon im Konzerthaus und unmittelbar nach den Vorträgen begann die Aussprache. Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Architekten, Landesgruppe Baden, Herr Architekt Brunisch von Karlsruhe, ergriff zuerst das Wort; er gab der Freude über das Zustandekommen der Tagung Ausdruck. Hernach sprachen noch die Herren Architekt Esch von Mannheim, Dr. Koesiger, der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe des B. D. A., und Professor Alker von hier. Vor 1 Uhr wurde die Besprechung abgebrochen.

Nach der gemeinsamen Besichtigung der Ausstellung, wozu auch viele Freunde aus Karlsruhe sich einfanden, wurde die Aussprache im kleinen Kreise in der Kleinen Kirche fortgesetzt. Da es sich um prinzipielle und programmatische Verhandlungen handelt, auf die man später wohl manchmal zurückgreifen wollen, soll hier der Gedankengang protokollarisch nach einem Bericht, den ich Herrn Pfarrer Seufert verdanke, wiedergegeben werden.

Pfarrer Seufert eröffnete die Aussprache und führte folgendes aus: Wir stehen nicht, wie es heute morgen gegen den Schluß der Aussprache scheinen konnte, am Ende der durch unsere Tagung angeregten Diskussion, sondern eigentlich erst an ihrem Anfang. Denn wir sind nicht nur dazu zusammengekommen, ein paar Vorträge über Kirchkunst zu hören und zu ihnen etliche Worte zu sagen. Es war der Wunsch der Veranstalter, zu der schon lange gewünschten Aussprache zwischen Baukünstlern und Vertretern der evang. Gemeinden auch in Baden zu gelangen, wie das anderswo schon mit erfreulichem Erfolg

gelingen ist. Wir hoffen, daß die zahlreiche Beteiligung heute vormittag die Aussicht bietet, die jetzt lose geknüpften Fäden im Lauf der Zeit noch fester zu schlingen.

Es ist heute vormittag von Prof. Alker an die Theologen die Bitte gerichtet worden, sie möchten den Baukünstlern Vertrauen zu ihrem in der Formsprache unserer Zeit erfolgenden Schaffen entgegenbringen. Ich darf ihm versichern, daß dieses Vertrauen weithin vorhanden ist. Anders mag es allerdings oft dort sein, wo dem Architekten nicht nur der Pfarrer als der selbstverständliche Führer seiner Gemeinde gegenübertritt, sondern eine (städtische) Gemeindevertretung, die durch Mehrheitsbeschlüsse Bauvorhaben behandelt. Hier wird der Architekt mit oft nicht gerade sachverständig begründeten Geschmacksurteilen zu tun haben, die seinem Willen nicht immer gerecht werden. Es wäre darum zu wünschen, daß die Ausstellung zusammen mit der von uns angebotenen sachverständigen Führung die Urteile über den modernen Kirchkunst klären möchte bei allen, die berufen sind, zu ihm Stellung nehmen zu müssen. Vielleicht darf aber auch dies hier offen gesagt werden: Je weniger der Kirchkunstmeister modern sein will, desto überzeugender wird sein Schaffen sein; desto eher wird es Vertrauen finden.

Bei der jetzigen Aussprache in diesem kleinen Kreis kann es sich nun nicht darum handeln, daß wir die heute morgen angeschnittenen Fragen der Kirchkunst weiterbehandeln, obwohl noch vieles zu sagen wäre, was nur leise gestreift war, z. B. über die Eingliederung des Altarraums in den Gesamtraum der Kirche, über die Nebenräume usw. Dafür sollen zwei Fragen herausgehoben werden, über die Klarheit geschaffen werden muß.

Dr. Koesiger hat heute morgen bedauert, daß es noch keinen klaren evang. Kirchtypus gibt, mit dem der Architekt bei der Plangestaltung zu rechnen hat. Das wird aus verschiedenen Gründen auch nicht so bald anders werden. Vorerst handelt es sich noch bei jedem Kirchkunst um eine konkrete Aufgabe, die in besonderer Weise zu lösen ist. Voraussetzung dafür ist ein bis in alle Einzelheiten durchdachtes Bauprogramm, das dem Architekten keinen Zweifel darüber läßt, was der Bauherr, die Gemeinde, für ihr Gotteshaus, in dem sie sich heimisch fühlen soll, wünscht.

Dann aber taucht sofort die Frage auf, wie der Bauherr zu einem baureifen Projekt gelangt. Der ideale Weg wäre sicher der, daß er einen Künstler seines Vertrauens mit dem Bau beauftragt und mit ihm alle Einzelheiten der Ausführung bis zur endgültigen Planlegung durchspricht. Da aber auf diese Weise dem Nachwuchs der Architektenschaft die Möglichkeit, sein Können zu zeigen, genommen wäre, wird der Weg des Wettbewerbs eingeschlagen werden müssen. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß er Gefahren in sich birgt, vor allem die Gefahr, daß auf den bloßen Effekt gearbeitet wird und daß, wenn ein baureifes Projekt mit Kostenberechnung verlangt wird, die Preise zu nieder angelegt werden, um auf diese Weise zum Auftrag zu gelangen. Die nachher nicht ausbleibenden Voranschlagsüberschreitungen sind aber einer der wesentlichsten Gründe, warum es in unseren Gemeinden öfters am Vertrauen zu den Architekten fehlt.

Ein Wettbewerb, der baureife Pläne fordert, scheint mir auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht berechtigt zu sein wegen der ungeheuren unproduktiven Arbeit, die von allen Bewerbern, die keinen Preis erhalten können, geleistet werden muß. Man hat deshalb den Vorschlag gemacht, nur Ideenwettbewerbe zu veranstalten, bei denen ein engerer Kreis von Bewerbern ausgeschieden wird, die zur Ausarbeitung eines genaueren Projekts herangezogen werden. Es ist nun m. E. die Aufgabe der Architekten in unserer Mitte, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und uns ihre Meinung darüber zu sagen.

Und noch eine zweite Frage. Zurzeit ist es so, daß jede Gemeinde für sich ihren Versuch, zu einem Bauprojekt zu kommen, macht, ohne die Erfahrungen der andern auszunützen. Dadurch entsteht, wie es schon deutlich genug geworden ist, die Gefahr von Fehlgriffen bei der Auswahl der Preisrichter usw., auch einer verhängnisvollen Abhängigkeit von irrenden lokalen Interessenten zum Schaden der sachlichen künstlerischen Lösung der Bauaufgabe. Wie könnte da Abhilfe geschaffen werden? Behördlich privilegierte Bauämter haben sich noch immer als Hemmnis für die freie Entfaltung der Baukunst erwiesen. Darum ist man in verschiedenen Landeskirchen zur Schaffung von künstlerischen Beratungsstellen geschritten, in denen durch Zu-

St. 24

Beierheim: 1/9 Uhr Christenlehre. 1/10 Uhr Pfarrer Boll. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
Krankenhaus: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 1/10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath.
Grünwinkel (Schulhaus): 1/10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dionysienhauskirche: 10 Uhr Pfr. Schmidt. Abends 1/8 Uhr fällt aus.
Rintheim: 8 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 9 1/2 Uhr Pfarrer Gerhard. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.
Rappurr: 9 1/4 Uhr Pfarrer Steinmann. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, 7 1/4 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanneskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Mittelpfarrei: Donnerstag, 19. Juni, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Vikar Bernlehr.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Lic. Mülhaupt.
Rappurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und Jungmänner im Gemeindefaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Haus.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannesbund: Montag Bundesabend. Freitag Singen. - Jungmädchenbund Heimat: Montag, abends 8 Uhr, Ältere Abteilung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. - Wartburgbund: Dienstag, 8 1/4 Uhr, Bundesabend, Ältere. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. - Lutherbund: Montag Turnen. Dienstag Badminton. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag ältere Abteilung. Freitag Singkreis. Samstag Spielen. - Blücherbund: Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. - Mädchenbund Sonnwärts: Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr, Bundesabend. - Mädchenbund Wadhau: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, abends 8 Uhr, Jüngere Abtlg. - Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stefanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstr. 22. - B.D.S. Beierheim: Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. - B.D.S. Mühlburg: Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. - Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis.

B.D.S.-Burschen-Jungscharen: Oststadt I: Montag, 1/2 6 Uhr, Schwimmen; Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Restabend. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Restabend. - Südstadt, Treue I: Montag, 7 Uhr, Restabend. Treue II: Samstag, 5 Uhr, Restabend. - Weststadt: Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. - Mühlburg: Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelkreis. Freitag, abends 8 Uhr, Bundesabend. - Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelbund. Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstraße 11. Mittwoch, 1/3 3 Uhr, Jungscharen.

Mädchenbund Immergrün: Montag Werkchar-Abend. Mittwoch, 1/2 7 Uhr, Jungscharenstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Markgrafenstraße. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.

Paulusbünde. Burschen: Montag, 8 1/4 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungscharen I; 6 Uhr Jungscharen III. Mittwoch, 6 Uhr, Jungscharen II und IV; 8 1/4 Uhr Ältererkreis. Donnerstag, 8 Uhr, Jungvolk; 9 Uhr Jungvolkabend. Freitag, 6 Uhr, Spiel und Sport. - Mädchen: Montag, 8 Uhr, Vortrag von Pfarrer Haus über: „Das Leben im Jenseits“. Dienstag, 5 Uhr, Jungscharen II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungscharen I; 8 Uhr Turnen in der Hebelstraße.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend; Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Altpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.

Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mütterverein der Pauluspfarrei: Donnerstag (Fronleichnam): Ausflug nach Liebenzell. Abfahrt 9.52 Uhr (Sonntagsfahrkarte).

Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmission. Adlerstraße 23: Sonntag, vorm. 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 1/4 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. - Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 15. Juni, Beteiligung an der Zeltmission. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Weiskreuzvortrag: Herr Sekr. Meissen. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Sing-G.B.S.M.-Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Rupp.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe (Gemischter Chor). Dienstag, nachmittags 1/4 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. - Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, S. II: Steinstr. 31: Dienstag, nachm. 1/4 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Sonst Teilnahme an den Zeltversammlungen. - Durlach, Frauenverein, Hauptstraße 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. - Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

B.K. Karlsruhe-Ost. Mittwoch, 10.30 Uhr, mittlerer Kreis; 18 Uhr älterer Kreis; Samstag, 16 Uhr, jüngerer Kreis.

B.K. „West“, Amalienstr. 77. Samstag, 14. Juni: Geländespiel; Treffpunkt: „Tivoli“, 1 Uhr. Sonntag, 15. Juni: Ausmarsch der Photographen. Dienstag, 17. Juni: Singen für Alle. Mittwoch, 8 Uhr: Ältere Abteilung.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis. Dienstag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowack-Anlage 51. Mittwoch, 1/4 4 Uhr, Jüngerer Kreis, Viktoriastr. 141. - In allen Kreisen Besuch der Reiseleiterin Fr. H. v. d. Goltz.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Leseabend. Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Jugendbibelkreis.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Altstadtpfarrei.

Mittwoch, den 18. Juni, 8 Uhr, Männerabend im Konfirmandensaal Waldhornstr. 11 mit Vortrag: „Der Ertrag der Landesynode“. Herrmann.

Lutherpfarrei.

Der diesjährige Ferienheimtag unserer Jugendbünde auf der Achenhütte bei Herrenalb findet am Sonntag, den 22. Juni, statt. Abfahrt um 6.31 am Altstadtbahnhof; um 1/2 10 Uhr Waldandacht, ab 1/2 12 Uhr Gelegenheit zum Mittagbrot im Ferienheim, um 3 Uhr Festwiese, um 6 Uhr Abmarsch, 7 Uhr Rückfahrt. Anmeldungen bis zum 19. Juni beim Pfarramt der Lutherpfarrei oder dem Kirchendiener erbeten. Das Mittagessen kostet 70 Pfg. und muß vorher mit angemeldet werden. Alle Gemeindeglieder seien hierzu herzlich eingeladen. Kirchenrat Weidemeler.

J.M.B. Heimat.

Lutherbund im B.D.S.

Helft die Neze ziehen!

Aufruf.

Badens Innere Mission kämpft einen Kampf auf Leben und Tod. Die Innere Mission ist kein Winkelwerk. Sie geht alle an, die die graue Not unseres Volkes als eigene Last auf ihrer Seele tragen. Was der Badische Landesverein für Innere Mission birgt in seinen 4 Erziehungsheimen, Bretten, Berghausen, Weingarten und Schwarzacher Hof, in dem Kinderegenesungsheim Badenweiler und Kindererholungsheim Herrenalb, in seinem Säuglingsheim Berghausen und in den zwei Karlsruher Altersheimen, ist ein großes Stück deutscher Volksnot, das barmherzige Liebe zusammengetragen hat zur Pflege und zur Besserung.

Die Neze sind zum Sinken voll! Eigene Kraft will versagen. Hilfe muß kommen. Es wird der Inneren Mission nicht leicht, am kommenden Sonntag, den 15. Juni, mit ihrer nackten Not auf die Straße zu gehen. Umso herzlicher aber sind alle Bürger unserer Stadt gebeten, die opferbereiten Mädchen und Burschen, wenn sie mit ihren Büchsen und Blumen am nächsten Sonntag durch die Straßen eilen werden, nicht umsonst bitten zu lassen.

Legt doch ein jedes auf seinem Weg zur Kirche oder in die blühende Gotteswelt nur einen Bruchteil seiner Freude in die entgegengestreckte Büchse, damit andere nicht freudlos sein müssen. Helft die Neze ziehen! Sonst zerreißen sie!

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. - Telefon 2917 u. 2918. - Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

Wir bitten für einen Schwerkriegsbeschädigten um Gartengerät (Hacke, Spaten, Kanne, Rechen usw.).

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Matthäuspfarre. Einladung. Wir beehren uns, unsere aktiven und passiven Mitglieder zu dem am 19. Juni 1930 (Fronleichnam) stattfindenden Ausflug ergebenst einzuladen: Ottenhöfen—Allerheiligen—Lierbachtal—Oppenau. Abfahrt 5.02 Uhr Hauptbahnhof. Gabelkarte Ottenhöfen—Oppenau M. 4.10. Rückfahrt ab Oppenau 18.24 Uhr. Ankunft in Karlsruhe 21.05 Uhr. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Mittagessen bis längstens 15. d. M. bei Herrn Barth, Karlstraße 75, und Herrn Eppele, Klauprechtstraße 27.

Deutsch-Evang. Frauenbund. Nächste Mitgliederversammlung Dienstag, 17. Juni, nachm. 4 Uhr, im „Grünen Hof“, Kriegsstraße 21. Fräulein Böß-Heidelberg, Polizeifürsorgerin, wird sprechen über das Thema: „Aus der Arbeit der weiblichen Polizei“. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Kirchenchor der Lutherkirche. Familienausflug am Fronleichnamstag. Abfahrt 5.02 Uhr ab Hauptbahnhof nach Oberbühlertal. Wanderung über Bertelbachfälle nach Steinbach, dajelbst Mittagessen M. 1.50 im Gasthaus z. Erwin. Rückfahrt ab Steinbach 18.00, 19.00 Uhr.

50jähriges Jubelfest des Ev. Landeskirchengefangvereins in Baden.

Samstag, den 14. Juni 1930, abends 8 Uhr,
im großen Saal der Festhalle.

Aufführung des Oratoriums

„Israel in Aegypten“

von Georg Friedrich Händel.

Oratorium für 8-stimmigen Doppelchor, Solostimmen, Orchester, Cembalo und Orgel, in der Neugestaltung von Friedrich Chrysander in 3 Teilen.

Leitung: Landeskirchenmusikdirektor Professor Dr. Hermann Meintad Poppen, Heidelberg.

Solostimmen: Kammerjängerin Malie Ganz, Karlsruhe (Sopran), Kammerjängerin Magda Strach, Karlsruhe (Alt), Kammerjänger S. Schuster, Karlsruhe (Bass I.), Konzertsänger Gustav Schlatter, Heidelberg (Bass II.).

Orchester: Das Orchester des Badischen Landestheaters.
Orgel: Seminarmusiklehrer Wilhelm Rumpf, Karlsruhe.

Cembalo: Staatl. Musiklehrer Hans Mann, Karlsruhe.
Chor: Die vereinigten evangelischen Kirchenchöre von Karlsruhe.

Eintrittskarten zu 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. sind im Vorverkauf zu haben in den Musikalienhandlungen: Frey Müller, Kaiserstraße Ecke Waldstraße, Franz Tafel, Kaiserstraße 82a, Musikhaus Schäfer, Kaiserstraße 175 sowie im Evang. Gemeindeamt, Lammstraße 28, außerdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften und an der Abendkasse.

Eine Palästina-reise.

Tagebuchaufzeichnungen von Pfarrer Lichtenfels.

(Fortsetzung.)

Nach Anbruch der Dunkelheit treffen wir in Tiberias ein. Am andern Ufer liegen die Berge der Gergasener. Wir erhalten unsere Zimmer angewiesen und gehen hungrig und durstig zum Abendessen. Auf dem Tische steht Eis, das wir in das laue Wasser schütten; um den heißen Durst einigermaßen zu befriedigen, trinke ich auch Ginger-Ale, eine Art Limonade mit brennendem, pfeffrigem Geschmack. Freude macht es uns, daß unter den Gängen des Abendessens sich auch ein Fisch aus dem See Genesareth befindet. Nach dem Abendessen geht eine kleine Schar von uns hinab zum Hafen, um ein wenig auf dem See zu fahren. Von Generalsuperintendent D. Rottebohm aufgefordert, gebe ich einige Gedanken wieder, die mir beim Anblick des Sees und seiner zerstörten Städte durch die Seele zogen. Kapernaum, bis in den Himmel erhoben, wird hinabgestoßen bis in den Grund der Hölle. — Ueber uns leuchten die Sterne in heiliger Pracht; das beleuchtete Ufer tritt zurück, leise gleitet der Kahn durch die Wellen des Sees. Uns ist allen zum Singen zumut, und so fahren wir singend über den See: Christ Kyrie, komm zu uns auf die See! Wie festigt solch ein gemeinsames Singen die Gemeinschaft unter einander; mir und vielleicht auch den andern wird diese Fahrt auf dem See zu den schönsten Erinnerungen unserer Palästina-reise zählen. „Noch mehr!“ bat der Araber, der uns begleitete, „das ist schön!“ Sicher empfand er etwas von der Tiefe des evangelischen Liedes. Am Abend machte ich einen Spaziergang am Ufer des Sees; zum Schlafen dünkte mich's zu heiß, auch wollte ich den Mond aufgehen sehen über dem See. Der Araber, der uns vorher gerudert hatte, begleitete mich einige Schritte. Ich ging dann zurück, der Mond kam noch nicht. Vor dem Weggehen ergriff der Araber meine Hand und küßte sie, legte sie zuerst aufs Herz und dann

Evangelischer Männerverein der Südstadt.

Familienausflug

nach Wimpfen am 6. Juli 1930.

Wir bedürfen der Teilnehmerzahl und Erklärungen über Mittagessenteilnehmer und bitten daher dringend um baldige Einzeichnung in die im Gemeindehaus bei Herrn Lutz aufgelegte Teilnehmerliste.
Der Vorstand.

409

Montag, den 16. Juni, im Evang. Vereinshaus, Adlerstraße 23,
nachmittags 5 Uhr:

Vortrag von Privatdoz. d. Theol. Dr. Wendland-Heidelberg über:

Die soziale und die sozialen Aufgaben der Kirche.

Abends 8 Uhr:

Lichtbildervortrag über Ostfiedlung

von Dr. Herm. Schult, Leiter des Evang. Siedlungsdienstes, Bielefeld.
Eintritt frei!

Heim Georgshöhe

Siedlung Hagenschief b. Pforzheim, nimmt wieder Kinder von 3—14 Jahren zur Erholung auf. Herrlicher Aufenthalt in Sonne und Waldluft. Sorgfame Betreuung, gute Ernährung, eigene Milchwirtschaft, Solbäder. Anmeldung oder Auskunft: Pfarrer Hier, Pforzheim, Lutherhaus.

auf die Stirn, ein arabischer Gruß, der Freundschaft und Gebenheit aussprechen will, wie mir unser Dragoman-Fellah sagte. Die Nacht in Tiberias war eine der schlechtesten auf der ganzen Reise, die Rissen waren wie aus dem Glutofen gezogen, eine Backofenluft herrschte im Zimmer, so daß wir die Tür den Gang öffneten, um einen Luftzug zu gewinnen, der aber keine Erfrischung brachte. Wir lagen seufzend in den Betten; ich stand mindestens zehnmal auf, leuchtend stand der Mond über dem See und spiegelte sich in silbernem Glanz. Endlich kam der Morgen; nachdem fast die ganze Nacht die Straße mit Lärm erfüllt war, hatte man eine Stunde unruhigen Schlafs gefunden. Müde und verwacht ging ich um 1/6 Uhr zum See hinunter, mietete ein Schiff und fuhr am See entlang, landete und nahm ein Bad, das mich einigermaßen wieder erfrischte. Nirgends kam mir der orientalische Schmutz so deutlich zum Bewußtsein als in Tiberias. Bettler zogen halb nackt durch die Straßen, tote Katzen lagen herum, nackte Menschen badeten im See, dazu Lärmen und Schreien auf den Gassen. Gerne wären wir trotzdem noch in Tiberias geblieben, aber die Abfahrt war auf 8 Uhr festgesetzt. Abermals kamen wir durch Kana, traten in die Kirche ein, die über dem Haus erbaut sein soll, darin das Weinwunder bei Jesu Hochzeit stattfand. Mir lag, offen gestanden, sehr wenig an diesem Haus, interessanter war mir der Besuch in einer mohammedanischen Schule. Die Kinder sangen uns ein Lied vor und hatten unsere Freude an den Kleinen. Mädchen, schwarz wie Sulamith, suchten ihre Reiseandenken anzubringen. Wir fuhr von dannen und kamen nach einiger Zeit in der deutschen Kolonie Waldheim an. Unser Besuch dort hatte folgende Bewandnis. Wir hatten unterwegs einige Mädchen getroffen, die auf der Heimreise nach Waldheim begriffen waren. Pfarrer Ashkan hatte ein Gespräch angeknüpft, und so war es zu der Verbindung gekommen, diese Mädchen zu besuchen, um damit zugleich solch eine Kolonie kennen zu lernen. Eigentlich heimatisch berührt uns dies Dorf. Deutscher Geist hat ihm seine Art auf-

20.04 Uhr. Unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie deren Familienangehörige werden hierzu mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Der Gesamtverband der Inneren Mission in Baden.

Am 16. Juni d.J. hält der Gesamtverband der Inneren Mission in Baden im Evang. Vereinshaus in Karlsruhe, Adlerstraße 23, seine Vertreterversammlung ab.

Im Anschluß daran finden im großen Saal des Vereinshauses zwei öffentliche Vorträge statt:

Nachmittags 5 Uhr spricht Privatdozent d. Theol. D. Wendland-Heidelberg über „Die soziale und die sozialen Aufgaben der Kirche“, abends 8 Uhr hält der Leiter des Evang. Siedlungsdienstes in Bielefeld, Dr. Hermann Schulz, einen Vortrag über „Siedlung“ an Hand von Lichtbildern.

Zu diesen Vorträgen ist jedermann herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Im
Ferienheim „Aischenhütte“

bei Herrenalb (Bes.: Bund Deutscher Jugendvereine, Karlsruhe) finden
Erwachsene und Jugendliche angenehmen

Sommer-Aufenthalt.

Gästezimmer mit 1 und 2 Betten, im Vorkommer pro Person (einschl. guter Verpflegung; 3 Mahlzeiten) 3.20 RM täglich, sofort abzugeben. Anmeldungen bitte an W. Zipp, hier, Bernhardtstr. 11, Fernsprecher 2428.

Kuchhaus i. Solbad Rappenaun,

das bekannt durch s. Heilerfolge, bes. z. empfehl. für Familien, **Dauerheim für alleinsteh. ält. Leute**, 3. mit u. ohne fließ. Wasser, Zentralheizung, Preise mäßig, vor 1. Aug. und nach 1. Sept. billiger. — Ab 1. Juni werden Kochschülerinnen angenommen.

Näheres durch die Leitung (Fernruf 20).

Druckarbeiten aller Art liefert schnellstens
Buchdruckerei **Fidelitas**
Erbprinzenstraße 6

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz **Zender & Krauss**
Prompte Lieferung frei Haus. Niedrigste Preise
Hirschstr. 1
Fernruf 4777

Tages-Anzeiger.

Landeskirchengefangsfeft.

- 14. Juni, 4 1/2 Uhr, Kleiner Festhalleaal: Deffentlicher Vortrag von Dr. Anton.
- 8 Uhr, Großer Festhalleaal: Oratorium „Israel in Aegypten“.
- 15. Juni, 12 1/2 Uhr, Kleiner Festhalleaal: Festakt.
- 3 1/4 Uhr, auf dem Schloßplatz: Choralsingen.
- 4 1/4 Uhr, Großer Festhalleaal: Festliches Zusammensein.
- 6 1/2 Uhr, Stadtkirche: Gottesdienstliche Abendfeier.
- 16. Juni, 5 Uhr, Vereinshaus Adlerstr.: Vortrag von Dr. Wendland.
- 8 Uhr, daselbst: Vortrag über Ostfiedlung.
- 18. Juni, 8 Uhr, Altstadtpfarrei: Männerabend.
- 19. Juni, Paulusparrei: Ausflug des Müttervereins.
- Kirchenchor der Matthäusparrei: Ausflug.
- Kirchenchor der Lutherkirche: Ausflug.

Das Bibel- und Erholungsheim Thomashof (bei Durlach)

Post Karlsruhe (Baden) 2 Land
bietet angenehmen Erholungsurlaub in lieblicher Lage bei guter Verpflegung. Schöner großer Parkwald direkt beim Heim. Tägliche Morgen- u. Abendandachten. Tagespreis 3.50 RM bis 4.50 RM. Auf Anträge erteilen wir gerne Auskunft.

Herrenschneiderei / Tuchhandlung

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß unter Garantie für guten Sitz

Gustav Bodemer
Erbprinzenstr. 3 am Rondellplatz

langjähriger Zuschneider i. Hause Mees & Löwe

Spezialhaus für
Damenhüte
Otto Hummel, Kaiserstraße
Ecke Lammstraße

prägt. Einige Kolonisten begrüßen uns. Der Vater des einen Mädchens, Herr Kaz, führt uns in sein Heim, wo wir mit Limonade erfrischt werden. Eine Freude war es, zu sehen, wie sich deutsche Art, insbesondere schwäbische Eigenart, so rein und unvermischert erhalten hat durch drei Generationen hindurch. In der Schule singen uns die Kinder ihre deutschen Lieder, blaue Augen von blondhaarigen Mädchen blicken uns vertraulich und verwandt an, wir spüren etwas von der Bruderschaft des Blutes, als wir miteinander das Deutschlandlied singen: ein Stück Deutschtum im Ausland! Mit herzlichem Händedruck verabschieden wir uns und winken uns letzte Grüße zu. Uns allen hat dieser Besuch in Waldheim sehr gut gefallen. Durch die Ebene Jesreel trägt uns der schnelle Wagen; man denkt der vielen Schlachten und des vielen Blutvergießens, das hier von altersher stattgefunden hat. Bald sind wir nahe am Karmel, sehen Haifa und sein Meer, steigen im deutschen Hospiz in Haifa aus, das von katholischen Schwestern geleitet wird. Um es vorweg zu sagen: manche von uns wären lieber hinaufgestiegen zum Berge Karmel in das evangelische Hospiz. Aber die Verpflegung und Unterkunft im Hause war eine sehr sorgfältige und wir fühlten uns sehr wohl. Gleich nach der Ankunft reichete man uns unaufgefordert ein Glas Limonade zur Erfrischung, welche Aufmerksamkeit wir mit Dank annahmen. Nach dem Mittagessen fuhren wir in zwei Autobussen auf den Karmel hinauf, sahen Haifa und das Meer unter uns liegen, fuhren etwas auf der Höhe des Karmel, der drei Ausläufer hat, herum, um alsdann bei der Karmelmission zu landen. Gütlich wurden wir dort aufgenommen; nachdem wir die Aussicht sowie Tee mit Kuchen genossen, berichtete uns Missionar Kieker von seiner Arbeit unter den Mohammedanern. Diese Arbeit ist ohnehin eine schwere, aber erst recht heute, weil die Stimmung unter den Mohammedanern gegen Mission und Christentum eine sehr gereizte ist. Außerdem stehen noch folgende Schwierigkeiten einem „Erfolg“ entgegen: Der Mohammedaner, der zum Christentum übertritt, wird aus der Volksgemeinschaft

ausgeschlossen, geradezu ausgestoßen; er muß nach dem Gesetze sterben. Ferner besitzt der Mohammedaner gar keine Sündenkenntnis, alles, also auch das Böse, kommt von Gott; alles ist von Gott geordnet und bestimmt. Und nicht zum wenigsten ist die Bekehrung eines Mohammedaners deshalb schwieriger, weil die mohammedanische Religion Jesus ja kennt und ihm einen Platz eingeräumt hat, freilich nur den eines Unterpropheten, der weit von dem Glanze Mohammeds verdunkelt wird. Ganz ähnlich steht's auch mit der Judenmission. Auch hier ist ein völliger Bruch mit Familie und Volksgemeinschaft nötig, auch hier verfolgt fanatischer Haß den Abtrünnigen. So hat man äußerlich keinen Erfolg, vielleicht wird die Innere Mission, das Vorleben eines Tatchristentums, mehr wirken und ausrichten. Wir wurden dann noch in interessanter Weise über einzelne Gebräuche bei Hochzeit und Geburt der Mohammedaner eingeführt. Der Bräutigam sieht seine Braut vorher nicht, da sie ja verschleiert ist. Es wird ihm Gelegenheit gegeben, sich in das Haus seiner Braut einzuschleichen, wo er sie flüchtig ohne Schleier erblickt. Oft aber, wenn er abends am Hochzeitstag den Schleier vom Gesicht seiner Frau hebt, hat man ihm eine andere zugeschoben! Vor der Hochzeit wird der Bräutigam von seinen Freunden einer gründlichen Reinigung unterzogen, mit großen Parfümfaschen reiben sie den armen Kerl tüchtig ein. Im Hause der Braut warten die Eltern, Verwandten, Freunde und Freundinnen mit der Braut, die verschleiert erhöht dasitzt. Die Freundinnen schauen gespannt auf die Strafe, bis auf einmal der Ruf erschallt: Der Bräutigam kommt! Dann nimmt die Braut 2-mannshohe Kerzen, tanzt einen Tanz vor allen Anwesenden und küßt dem Bräutigam die Hand, das heißt, sie will ihm von nun an dienen, bringt Zucker, Mehl und Salz in die Haushaltung mit. Die Scheidung ist sehr einfach. Ein Wort genügt, und die Frau hat das Haus zu verlassen

(Schluß folgt.)

Neue und reparierte
Pianos
in jeder Preislage,
vom billigsten Lern-
Klavier bis zum
kostbarsten Flügel.
**Ludwig
Schweisgut**
Karlsruhe i. B.
Eroprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Die erwarteten **Resten**
sind eingetroffen.
Resten-Geschäft
Viktoriastr. 10, 2 Treppen.

J. S. BARTH
Installateur u. Blechnermelster
Karlsruhe i. B.
Karlsru. 75 Telefon 2936
Blechnerei u. Installation für Gas-
und Wasserleitungen / Sanitäre
Anlagen / Hausentwässerungen
Lager moderner Badeeinrich-
tungen u. Toiletten / Küchenan-
lagen / Radioanlag. u. Rundfunk-
geräte / Zahlungserleichterung

Kraut
Hebelstr. 13 (Marktpl.) Tel. 4186
415 empfiehlt
nordd. Wurstwaren
versch. Sorten **Käse**
frische **Landeler**
Tafelbutter,
Kolonialwaren,
Weine, **Weinbrand**,
Konserven
5%
Einzelhandelsrabattmarken.

Ferdinand Heinrich
Polstermöbel — Dekorationen.
Werkstätte: Degenfeldstr. 15.
Wohnung: Herrenstraße 50.
empfiehlt sich im Aufmachen von Vorhängen,
Stören usw., sowie in Neuaufrichtung u.
Aufarbeiten sämtl. Polstermöbel, Matratzen
usw. bei bekannt solider Ausführung u.
billigster Berechnung. 308

Serienaufenthalt
Obertal bei Freudenstadt.
Einfache Pension zu mäßigem Preis gibt
Ernst Kolmbach. Nähere Auskunft erteilt
Morlod, hier, Drahtstr. 2. Sonntags 11—12 Uhr

Einzelkurse in Stoffmalerei
und kunstgewerblichen Arbeiten.
Dienstag und Donnerstag, abends 8—10 Uhr.
Pro Abend 1 Mk. K. Paegel, Kriegsstr. 104.
Auskunft auch bei Frau Hoffmann, Fröbelscher
Kindergarten, Reifenstraße. 308

Stelle gesucht
für ein der Schule entlassenes Mädchen zu
Kindern. Näheres bei Frau Schöb, Schützen-
straße 67, 4. Stoc. 428

Im Waschen
empfiehlt sich für die ersten 3 Tage der Woche
Frau Schöb, Schützenstraße 67, 4. St.

Ein prächtiges neues Buch von D. W. Ziegler-Kork
Soeben erschien:
Frieden im Krieg
Kriegserinnerungen
von Felddivisionspfarrer der 75. Reserve-Division
D. Wilhelm Ziegler
Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Kort
160 Seiten mit 16 Bildern in feinem Ganzleinenband 3.50
Es war und schon lang ein Anliegen, in die immer mehr anwachsende Kriegs-
literatur, in der von evang. Einfluß wenig zu spüren war, das Buch eines
evang. Mannes hineinzustellen, der den Krieg mit- und durchgemacht hat,
die Stimmungen von Soldaten und Offizieren aus eigenem Erleben heraus kennt
und wahrheitsgemäß darstellt, was erlebt hat.
Herr Pfarrer D. Hesselbacher schreibt darüber:
In der köstlichen Glaubenform, in der Wilhelm Ziegler schon mehrere Bäch-
lein veröffentlicht hat, schreibt er nun seine Erlebnisse als Felddivisionspfarrer
nieder. Um es gleich zu sagen: dies Buch ist ein Stolz für das deutsche evange-
lische Haus! Die ganze rührende Treue des Feldpfarrers, der nichts anered sein
will und sein kann, als Freund und Wehleid seiner ihm anvertrauten Soldaten-
seelen, strahlt aus diesen einfachen, anspruchslosen Schilderungen. Man spürt:
da sind die großen Wirklichkeiten, das heilige Erleben des Feldes und der Sol-
daten. Im Inneren so und so oft! Aber nie verzagt. Nie ungetrieben. Immer
auf der Höhe und voll herrlichen Göttervertrauens, das wie ein Funke auf seine
Soldaten überpringt. Der Seelsorger von Gottes Gnade spricht da zu uns. Und
ganz unaufdringlich. So, als ob sich das auch von selber verstände. Das ist der
besondere Reiz des Buches.
Im Interesse einer weiten Verbreitung haben wir den Preis des 160 Seiten
umfassenden Buches auf nur M. 3.50 festgesetzt. Die alten Soldaten, welche mit
Pfarrer Ziegler im Felde handten und im ganzen badiischen Lande wohnen, werden
mit Freuden nach dem Buch greifen.
Buchhandlung
Karlsruhe **Evang. Schriftenverein**

Schlafdecken
p. St. M. 7.-, 6.-, 5.-, 3.80, 3.-
Große Auswahl
Bademäntel
Badetücher
Da keine Ladenmiete, große Ersparnis
Arthur Baer
Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße
(gegenüber der Kleinen Kirche)
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

Rohrstühle
werden dauerhaft geflochten und repariert
J. Reis, Stuhlflechterei, Luisenstr.
Karte genügt!

Klaviere
jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telefon 6980

Erholungsheim Neckarmühlbach
des evang. Verbandes f. d. weibl.
Jugend Badens für jg. Mädchen
u. Frauen, ruhige, schöne Lage am
Wald. Tagespreis 5.— bis 5.50 R.M.
Näheres durch Fräulein H. Schmidt,
Neckarmühlbach, Post Heinsheim,
Baden. 308

Klavierunterricht
für Mittel- und Oberklassen wird erteilt:
Akademiestraße 71, patere. 240 759

Umzüge
hier und auswärts
besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
Douglasstr. 34 Tel. 1700
Haltbar für Schaden durch Versicherung

Neuanfertigen und Aufarbeiten
von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Auf-
machen von Vorhängen empfiehlt sich
Karl Beder, Tapeziergeschäft
Ruppurrerstraße 15.

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen
schöne, moderne Formen, in prima Qual-
ität und großer Robustheit, sehr billig zu ver-
kaufen. Zahlungsverf. Ratenkaufabkommen
Sigler,
Möbelfager u. Schrein., Ludwig-Willstr.

Stelle als Stütze
für 20jährige Tochter gesucht. Bei
sicheren Arbeiten werden übernommen.
Angebote unter Nr. 424 an die Ver-
waltung, Erbprinzenstraße 6.

Gardinen und Decken
aller Art werden zum Waschen und
auch zum Spinnen angenommen.
Frau Verneburg, Leopoldstr. 24, 6. St.

Einige Stunden Hausarbeit
sucht älteres Fräulein. Würde auch
Krankenpflege und Nachtwachen übernehmen.
Angebote unter Nr. 431 an die Ver-
waltung, Erbprinzenstraße 6.

Zimmer zu vermieten
an christl. gefamtes Fräulein, das ge-
gleichgeimnet mit Fräulein ein Gem.
möchte. Angebote unter Nr. 426 an die
Schäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Schlafzimmer
neu, in Goldbiete, Meisterarbeit, zu
verkauft u. güt. Beding u. Garantie an
Angebote unter Nr. 429 an die Ver-
waltung, Erbprinzenstraße 6.

Blüten-Honig
Feiner naturreiner Bienen-Blüten-Sol-
honig von köstl. Wohlgeschmack,
Dose 10.50 Mk., 1/2 Dose 5.80 Mk. sowie
Probe umsonst! im
Käufers abholt 1 Pfd. 1.20 Mk., bei
M. 1.15. **Joh. Sutter**, Melanchthelstr.



Bau- und Kaufgeld zu 4% Zins unkündbar
— mit Lebensversicherungsschutz — durch die
größte u. erfolgreichste deutsche Bausparkasse
**Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot**
Gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.
In Deutschland und Österreich
60000 Sparverträge, abgeschlossen über rund
900 Millionen RM. Bausparsumme
5 1/2 Millionen RM. Sicherheitsrücklagen.
Fordern Sie bitte kostenlose, ausführ-
liche Auskunft unter Angabe Ihrer Spezial-
wünsche von der G. d. F. — Geschäfts-
stelle Heidelberg, F. 32, Bienenstr. 5,
Telefon 4211.

